





Zu den Rittern!

EIN TÖRN NACH RAB lohnt sich immer. Wer aber im Sommer über den Kvarner hierher kommt, macht zusätzlich eine Zeitreise.

TEXT ANDREA WILLEN **FOTOS** JOACHIM BECK

Wenn man das Glück eines Städtchens an der Zahl der Kirchtürme bemisst ...

D

er Kvarner ist ein wilder Geselle. Er empfängt einen gern rau, mit kräftigem Wind und ruppiger See. Das ist vor allem im Mai und Juni so, wenn der Frühling gerade geht. Die Sonne wärmt dann zwar schon die Haut, aber es braucht eine eingespielte Crew, um vom istrischen Pula entspannt in den geschützten Hafen von Rab zu segeln.

Der Weg lohnt sich: Das beschaulich-quirlige Hafenstädtchen besitzt eine lange wechselvolle Geschichte und gerade deshalb eine der schönsten Altstädte im Adria-Raum. Rab ist natürlich erstmal eine Insel, aber Rab ist auch eine Stadt: Die Liburner, ein illyrischer Volksstamm, gründeten sie einst auf einer sicheren Landzunge umgeben von dichten Steineichen und Seekiefernwäldern. Arba nannten sie sie deshalb, die Dunkle, was die Römer nach der Eroberung euphorisch zu »felix arba« machten, dem glücklichen Rab. Und wenn man das Glück eines Städtchens an der Zahl der Kirchtürme bemisst, zu Recht. Gleich vier schlanke Glockentürme beherrschen die Silhouette, die Wahrzeichen der Insel, die dem Segler zwischen der Bucht der Heiligen Euphemia und dem Stadthafen den Weg weisen. Und es kommen viele Segler ins glückliche Rab.



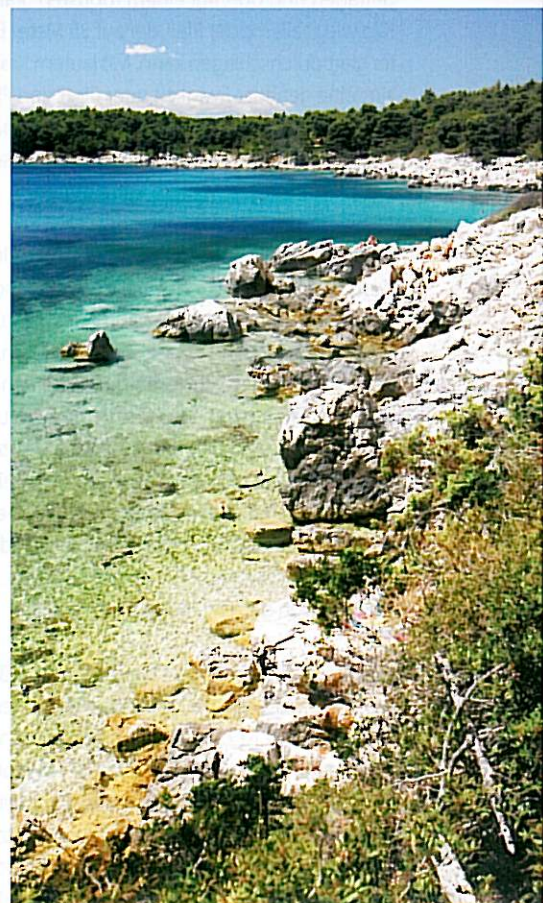
Mit dem Boot direkt zum Weinberg: Der Weg zum Hafen von Rab führt an Barbat vorbei, wo ein eigener Anleger zum Festmachen, Verkosten und Bunkern der guten Tropfen einlädt

Langsam gleiten die Schiffe an der Riva entlang, der Uferpromenade vor der ganzen Altstadt. Vorbei am alten Hotel Arbiana, seit 1924 das erste Haus am historischen Platz, hinein in die moderne Marina für 142 Yachten. Es ist das tägliche Schauspiel für Touristen und Einheimische, die mit Sonnenschirmen, Badematten und Kühltaschen bepackt auf die Wassertaxis warten. Die Badebuchten im Süden der Insel mit türkisklarem Wasser und steinigem Ufern, sind mit dem Boot in Minuten zu erreichen, mit dem Fahrrad dauert es eine halbe Stunde. Und Rabs Badefreuden sind berühmt, vor allem seit König Edward VIII. von England die Insel besuchte. 1936 bat er die Inselbehörden offiziell um die Erlaubnis, sich mit Lady Simpson, seiner späteren Gattin, hüllenlos in die Fluten stürzen zu dürfen. Shocking! Das noble Paar wurde mit der königlichen 90-Meter-Yacht *Nahlin* weit in den Süden geschickt, zur Kandarola-Bucht, und begründete so den Ruf der Insel als FKK-Paradies für Touristen. Aber keine Angst: Die Nackten sind weit weg von der Stadt und Offizielle wachen über die Grenzen der Moral.

Der Einheimische mag es ohnehin lieber bekleidet – und das am liebsten mittelalterlich. Jedes Jahr im Mai, Juni und Juli feiert die ganze Stadt Ritterfeste, die auf uralte Wurzeln zurückgehen. Seit 1346 maßen sich die jungen Männer Rabs einmal im Jahr bei Kampfspielen und im Armbrustschießen. Vor fast 20 Jahren entdeckten die Insulaner ihre mittelalterliche Vergangenheit und inszenieren seitdem daraus ein wildes Spektakel – ein Stadtfest mit Feuerschluckern und Trommlern, mit Tänzen und Gesang, mit Gauklern und Tandlern. Mägde und Prinzessinnen, Ritter und Edelleute in mittelalterlichen Kostümen bevölkern die Gassen, Trommler und Dudelsackpfeifer spielen zum Tanz und Händler und Handwerker zeigen alte Künste. „Rabska fjera“ heißt das große Fest der Stadt, zu dem schon vor 650 Jahren die Stadttore weit geöffnet wurden, die sonst zur Nacht verschlossen blieben und bis auf den Tod verteidigt wurden. Denn in früheren Jahrhunderten kamen, anders als heute, nicht nur Freunde



Wahrzeichen und Orientierung: Die vier Kirchtürme von Rab sind unübersehbar. Über den Dächern der Stadt und beim Sonnenbad vor der Silhouette. Die felsigen Küsten laden zum einsamen Baden – für FKK-Liebhaber auch hüllenlos



übers Meer. Immer wieder eroberten neue Herrscher das alte Rab, hinterließen ihre Kirchen und Türme, ihre Paläste und Plätze, ihre Märkte und Loggien.

Nur ein paar Minuten dauert das Einklarieren – Rab ist ein Ort der kurzen Wege – und schon schlendert die Crew durch die Sretna Ulica, eine der breiteren mit Marmor gepflasterten Gassen des Kaldanac, des alten Zentrums. Das kühle Pivo schmeckt, wie ein echtes Bier schmecken muss, und in einer langen Prozession ziehen teils mittelalterlich verhüllte Damen, teils knapp bekleidete moderne Schönheiten vorbei. Der beste Platz, um das Defilee zu genießen, ist die venezianische Loggia mit ihrem kleinen Café, die „terasa paradiso“. Dort treffen sich Gäste und Einheimische, diskutieren, trinken und spielen Karten – oder pflegen die Kunst der Klapa, des traditionellen A-cappella-Gesangs Kroatiens. Immer wieder passiert es, dass sich eine Gruppe Männer zusammenfindet, einer summt den ersten Ton und schon klingen sehnuchtsvolle, melancholische Melodien durch die engen Gassen der Altstadt. Dass sie sich in der Loggia treffen, mag an der Akustik liegen – oder an den Besuchern, die gerne ein Pivo für die Sänger spritzen lassen.

Am Abend folgt ein harter Kontrast zu den leisen Harmonien. Zum Ritterfest ziehen kraftvolle Trommler und feierliche Fanfaren auf. Ihnen folgen die Armbrustschützen in historischen Kostümen – die jungen Männer von Rab, die sich jedes Jahr um die Teilnahme am traditionellen Spektakel reißen. Ein echter Mann trägt Gold, Brokat und schwarzen Samt und hat genug Kraft, um – jeweils zu zweit – die historische Armbrust zu spannen. Das schwere Stück wird feierlich zum Festplatz getragen und dort auf einem robusten Ständer platziert. Eineinhalb Kilo wiegt alleine der Pfeil, der auf 35 Meter Entfernung einen Angreifer glatt durchschlagen kann. Mit lautem Krachen löst sich der Bolzen, sirrt eine gefühlte Ewigkeit quer über den Platz und bohrt sich tief in die hölzerne Zielscheibe. So hart, so zielgenau, dass man nicht gerne Angreifer gewesen wäre vor einem Jahrtausend, als Raber Krieger mit diesen Waffen ihre Mauern verteidigten.

So ernsthaft die Schützen bei der Sache sind, so vergnügt sind die Zuschauer – kein Wunder, bei dem Angebot in den Altstadtgassen. Frisch, würzig und äußerst nahrhaft – die Küche Rabs hat einen hervorragenden Ruf, nicht nur bei den Seglern, die sich hier wunderbar von den Spaghetti-Torturen der Bordküche erholen können. Über offenem Feuer garen und rösten, köcheln und grillen Köstlichkeiten aus Meer, Garten und Wald. Wer etwa das zarte Lamm mit Rosmarin kostet, versteht sofort, warum Rab den Beinamen »felix« trägt. Das Fleisch muss nur wenig gewürzt werden, die auf der Insel wild lebenden Lämmer haben sich schließlich ein wildes Leben lang von ebenso wild wachsenden Heilkräutern ernährt. 300 verschiedene Arten soll es davon geben – mindestens.

Der passende Wein kommt aus dem Dorf Barbat im Osten der Insel, wo das Terroir, wie Weinkenner es nennen, jenem in Kalifornien ähnelt. Hervorragend ist der »Plavac mali«, ein Zinfandel, der hier gedeiht. Wunderbar rund und reif ist auch der Merlot aus dem Weingut Ovbi-telji Juresa. Ein paar Flaschen davon bunkert der sorgfältige Skipper an Bord, bevor er vor Barbat die Segel setzt. Der Winzer hat eigens einen Steg, wo man festmachen kann, und lässt die guten Tropfen auch gern ausgiebig probieren. Natürlich auf die Gefahr hin, dass man das glückliche Rab gar nicht mehr verlassen kann. ⚓





Touristenattraktionen:
Armbrustschütze auf dem Christophorusplatz, perfekter Service auf der Terrasse des Hotel Arbiana – und immer wieder die Kirchtürme. Die Statue zeigt den berühmtesten Bürger Rabs, den heiligen Marinus, Steinmetz, Auswanderer und Gründer der Stadtrepublik San Marino



RAB: 10 FRAGEN – 10 ANTWORTEN

WARUM? Die Insel Rab lockt mit einem Mix aus belebter Altstadt mit Badestränden, Natur und viel Geschichte. In den verschwiegene Buchten im Süden gibt es herrliche Badeplätze.

WANN? Am 9. Mai, 25. Juni und 27. Juli finden in Rab jeweils mittelalterliche Ritterspiele statt – ein Spektakel, das die ganze Stadt erfasst und das mit seinem Wettbewerb der Armbrustschützen einzigartig ist. Wer dabei sein will, sollte zeitig in der ACI-Marina reservieren und seinen Törn nach dem Termin der Feste ausrichten. Die »Rapska fierja« wird vom 25. bis 27. Juli gefeiert.

WIE KOMMT MAN HIN? FLUGZEUG: Von Berlin und Köln fliegt man mit Germanwings nach Rijeka, von Frankfurt mit der Condor. Von dort geht es mit einem Transfer nach Pula zur Charterbase. Nach Pula fliegen Croatia Airlines und Lufthansa ab Hamburg (Umsteigeverbindungen). Wer von Zadar aus chartert, kann auch direkt dorthin fliegen (zadar-airport.hr)

AUTO: Aus dem Süden Deutschlands führt der kürzeste Weg zum Schiff nach Portoroz, von wo aus man entspannt im Schutz der Küste segelt, ehe es in die Kvarner Bucht geht. Auch Pula ist als Ausgangshafen für einen Törn in den südlichen Kvarner leicht zu erreichen.

WER? UNERFAHRENE CHARTERSEGLER sind gut beraten, zum Beispiel ab Portoroz zu segeln und zunächst vor der Küste erst das Schiff kennenzulernen und sich als Crew einzubüßen, ehe es in die manchmal windreiche Kvarner Bucht geht.

ERFAHRENE CHARTERSEGLER starten idealerweise in Pula und segeln nach Süden. Auch wenn sie im Sommer selten ist, kann die Bora, ein kalter böiger Starkwind, in der Kvarner Bucht aufkommen. Sie macht die See ruppig und Segeln wie Festmachen schwierig. Wird die Bora zu kräftig, sollte man einen Hafentag einlegen.

WO ENTLANG? Die meisten Segler, die Rab als Ziel haben, starten ab Pula. Unser Vorschlag ab Marina Veruda dauert eine Woche und geht über 151 Seemeilen. Am 4. und 5. Tag ist man in Rab. Wer lieber länger bleibt, kann natürlich den Rückweg nach Pula auch anders planen.

WO FESTMACHEN? Die ACI Marina Rab bietet 142 Liegeplätze und ist ganzjährig geöffnet. Die Marina liegt unmittelbar vor der Altstadt. Einkaufen kann man zu Fuß, zu den (FKK-) Stränden verkehrt ab dem Hafen eine Fähre, für Ausflüge lohnt es sich, am Hafen ein Fahrrad zu mieten: Tel. +385/51/724 023. aci-club.hr

WO ESSEN? ACO, BARBAT Der Seglertipp: das Lokal liegt direkt am Wasser und hat eigene Liegeplätze an der Mole vor dem Haus. Koch Darko Dedic setzt auf Fisch, Krustentiere, Kvarner Scampi (die echten!) und Muscheln aus eigenem Fang. Alles frisch und perfekt zubereitet: Tel. +385/51/776 202.

MORE, GONAR Highlight ist die große Terasse mit Seeblick. Eigentümer Mile Tariba ist Fischer und sorgt täglich für Nachschub für die Küche. Die Zubereitung erfolgt nach Familientradition. Hier hat man das Gefühl, bei Freunden zu essen: Tel. +385/51/72 15 27.

ASTORIA, RAB Schöne Terrasse über dem Hauptplatz der Stadt mit Hafenblick; Fisch kommt natürlich fangfrisch auf den Teller. Auch die Lage macht das Lokal begehrt – unbedingt reservieren! Trg Municipium Arba, Tel. +385/51/774 844.

WAS CHARTERN? In der Marina Veruda (Pula) ist unter anderem die Flotte von Yachtcharter Pitter beheimatet. Das österreichische Unternehmen bietet Bavaria-Modelle an, aber auch außergewöhnliche Yachttypen wie die Sunbeam 36.1. Interessant für alle, die gute Segeleigenschaften und komfortable Ausstattung suchen: sunbeam.at, pitter-yachting.com

WÄHRUNG? Kroatische Kuna (kn): 1 Kuna = 100 Lipa; 100 kn = 13,19 Euro; 100 Euro = 758,43 kn (Februar 2012).

WETTER? Die Kvarner Bucht hat das mildeste Klima der Adria – mit jährlich 2.000 bis 2.300 Sonnenstunden. Das Meer ist im Sommer bis 26 Grad warm, im Winter zirka zehn.

INFOS

Touristische Information Rab: tzg-rab.hr

Tourismuszentrale Region Kvarner: kvarner.hr

Kroatische Zentrale für Tourismus: kroatien.hr

MITBRINGEN

kann man die berühmte mittelalterliche Honig-Mandel-Torte von Rab, die schon vor mehr als 800 Jahren Furore machte: Für die Venezianer scheint sie ein Grund gewesen zu sein, die Insel zu erobern. Das Rezept wird heute von den Benediktinerinnen des Klosters Sant'Andrea gehütet. Einst durfte nur der Adel die Köstlichkeit genießen, jetzt ist die Torte ein beliebtes Mitbringsel von Rab.